

zu großen Schaden an; ich behalte mir aber noch einen Antrag wegen der Prämien vor.

Abg. Adler: Ich stimme dem Deputations-Gutachten bei; nur glaube ich, daß noch deutlicher anzugeben sei, auf welche Weise und durch welche Mittel die Sperlinge zu fangen seien, damit man sich nicht des Schießgewehres bediene.

Referent v. Leyßer: Die Deputation hat gesagt, daß es durch Vorrichtungen in den Gehöften und Scheunen geschehen soll, und schließt demgemäß das Schießgewehr aus; wie sich aus dem Worte „Vorrichtungen“ ergibt, welches dies deutlich genug andeutet.

Abg. Hartenstein: Die Sperlinge sind ein keckes, räuberisches, aber auch sehr fruchtbares Volk. Schon im März fangen sie an zu nisten, und gewöhnlich jedes Jahr drei Mal. Dabei legen sie jedes Mal 6—7 Eier. Allein Naturforscher wollen beobachtet haben, daß jedes Paar Sperlinge zur Ernährung ihrer Familie 4—500 Würmer und Insekten u. s. w. täglich brauche. Das würde auf 100 Familien 40—50,000 auf den Tag betragen, wodurch großen Uebeln vorgebeugt wird. In dieser Hinsicht sind sie sehr nützlich, und unsere Baumpflanzungen würden verwüftet werden, wenn dieses nicht der Fall wäre. Ich räume aber auch ein, daß sie großen Schaden thun; an unsern Kirschbäumen lassen diese Diebe oft nur die Körner zurück, im Sommer fallen sie auf die Getreidfelder, und im Winter theilen sie mit den Hühnern die Körner, welche aus den schlecht ausgehroschenen Garben fallen. Indes der, welchem sie Schaden thun, mag sie vertilgen, und das beste Mittel ist, daß man ihre Nester zerstört. Dazu kann Jeder mitwirken. Prämien halte ich für unthunlich. Es giebt aber auch Gegenden, wo die Sperlinge ganz vertilgt worden sind, und hier hat man große Nachtheile daraus gefunden. In der Natur ist das Einzelne auf das Ganze berechnet, alles paßt zusammen, und was wir Uebel nennen, ist es nun unter Umständen, meistens aber, weil wir nicht einzusehen vermögen, daß es zur Verhütung eines größern Uebels bestimmt ist. Ich bin also dafür, daß Jeder, dem die Sperlinge zur Last sind, die Nester zerstöre und ihre Anzahl dadurch vermindere.

Abg. Scholze: Der Redner vor mir hat gesagt, die Sperlinge vertilgten viele Raupen, und hat dieses aus der Naturgeschichte entlehnt, was mir ganz unbekannt ist. Dies gemahnt mich eben so, als wie ein großer Deconom, der aber wohl kaum aus seiner Stube gekommen sein möchte, schrieb, man solle keinen Maulwurf mehr fangen, indem sie den Regenwürmern nachspürten und vielen Boden auf die Wiesen brächten, welcher zur Verjüngung der Wiesen brauchbar wäre, aber nicht wußte, daß dieser todte Boden den Wiesen nur Schaden brächte. Die Maulwürfe richten aber auch in den Saaten, auf den Fluren, in den Baumschulen, Blumen- und Küchengärten furchtbaren Schaden an. Eben so mag es wohl auch damit

sein, daß die Sperlinge Würmer und Insekten verzehrten. Der Sperling ist nur ein Körner fressendes Thier. Raupen und Würmer aber frist er nur im Nothfall.

Abg. Puttrich: Wenn ich auch meinem Collegen hinsichtlich der Petition, die er eingereicht hat, beistimmen muß, daß die Sperlinge in dem Getreide sehr vielen Schaden anstiften, so sind es doch einige Punkte, wo ich mich nicht mit ihm vereinigen kann; namentlich mit dem, wo er gesagt hat, daß es Länder gebe, wo bei Geldstrafe eine gewisse Anzahl Sperlinge eingeliefert werden müßte; dieser neuen Kopfsteuer, denn doch wahrscheinlich würden nur die Köpfe eingeliefert, und alsdann die Fehlenden bezahlt, müßte ich widersprechen. Es giebt bei uns Landestheile, wo man den Sperlingen gern das Heimathrecht zugestehen würde, es kommen aber wenig Sperlinge dahin. Es sind mir Orte bekannt, wo beinahe gar keine anzutreffen sind, daher auch dergleichen Lieferungen nicht stattfinden können; allein daß die Sperlinge in vielen Gegenden außerordentlichen Schaden thun, dem will ich nicht widersprechen. Ich würde auch dafür stimmen, daß eine Einrichtung getroffen würde, wodurch deren Vertilgung sehr befördert würde. Ich müßte mich jedoch dagegen aussprechen, daß, wie in einer der letzten Sitzungen erwähnt wurde, dies den Kindern überlassen werden sollte. Mir ist dies doch ein Widerspruch mit den Lehren, die sie in der Schule empfangen, daß sie nämlich die Thiere nicht martern, keine Vogelnester zerstören sollen. Man könnte von der ganzen Commune einen Mann dazu annehmen, der dabei vorsichtig zu Werke ginge und die Sperlinge vernichtete. Die Jagdberechtigten könnten davon in Kenntniß gesetzt werden, im Fall ein dergleichen Mann auch im Felde zur Vertilgung dieser Thiere sich eines Schießgewehrs bediene. Dagegen müßte ich mich nochmals wegen einer bestimmten Strafe bei unterlassener Einlieferung einer gewissen Zahl aussprechen.

Abg. Scholze: Nur Einiges habe ich zur Widerlegung zu erwiedern. Ich habe deutlich gesprochen, daß ich wünschte, dies zurück zu nehmen. Ich bin ganz mit der Deputation einverstanden und will nicht, daß Jedem ein Zwang aufgelegt werde.

Abg. Puttrich: Sobald dies der Fall ist, bin ich ebenfalls einverstanden,

(Beschluß folgt.)

**Berichtigung.** In Nr. 41. d. Bl. Seite 534. Spalte 2. Zeile 23. muß nach dem Worte „geben“ eingeschaltet werden „daß“, das Semi-Kolon nach „ist“ in ein Komma verwandelt und nach „darf“ ein Punkt gesetzt werden, so wie der Endsatz von Zeile 25. an: „Weil außerdem — erkennen sei“ auf Seite 533. 2. Spalte 3. Zeile nach „Vertilgung“ einzuschalten ist. —

**Druckfehler.** In der Ueberschrift zur 25. Sitzung der I. Kammer Nr. 43. Seite 570. muß es statt „Raubmord“ heißen „Raub.“ — Dergleichen ist Seite 588. Spalte 2. Zeile 13. vor dem Worte „strafbar“ das Wort „nicht“ einzuschalten. —